

### 3.1 Die Eifaer Mundart

Aus dem Rhein-Weser-Germanischen, das um Christi Geburt bei den Stämmen der Bataver, Brukterer, Ubier, Chatten, Marser, Tenkterer und Sugambrer gesprochen wurde, hat sich im 5. Jahrhundert die Stammessprache der Franken (Altfränkisch) an Rhein und Weser herausgebildet. Daraus haben sich nach Ablösung der alten Geschlechtsverbände durch Ortsverbände und Verkehrsgemeinschaften im Laufe der Zeit Dialekte, d. h. eine an ein bestimmtes Territorium gebundene Sprachform herausgebildet. Diese existierten zunächst nur im mündlichen Verkehr und waren vorrangig das Kommunikationsmittel vor allem der an die Feudalherren und der Scholle gebundenen Bauern. Diese „Bauernsprache“ wird in unserem Sprachraum als „Platt“ bezeichnet, darf aber nicht mit den niederdeutschen, d. h. plattdeutschen, Dialekten verwechselt werden. Unser Dialekt ist der rheinfränkische-hessische Dialekt in seiner oberhessischen Ausprägung, der wiederum in Mundarten unterschieden wird.

Auch mit seiner Mundart bildet das Hinterland eine Brücke zwischen dem mittelhessischen Süden und dem niederhessischen Norden unseres Landes. Die Linie verläuft über Aachen, Elberfeld, Kassel bis nach Frankfurt/Oder. Die Territorialdialekte, bei denen die Lautverschiebung voll wirksam wurde, werden als oberdeutsch bezeichnet; dazu gehören die der Alemannen, Bayern und teilweise die Franken. Beim größten Teil der damals schon stark differenzierten Franken sowie bei den Thüringern – das Sprachgebiet beider Stämme zählt zum Mitteldeutschen – setzte nur noch in wesentlich abgeschwächter Form oder in einzelnen Worten durch, der Rest gehörte zum niederdeutschen Sprachgebiet.

Der Kreis Biedenkopf war nach Friebertshäuser und seinen Mundarten in Hessen sprachlich ein typisches Mischgebiet, in dem Eifa mit Frohnhausen, Oberasphe, Dexbach und Engelbach eine enge mundartliche Verwandtschaft aufweisen, während z. B. Bromskirchen schon klar zum Waldecker Raum gehört. Die Beispiele zeigen deutlich das Hinterland als Interferenzzone zwischen dem konservativen nordhessischen und den sich weiterentwickelten mittelhessischen Sprachlandschaft. Zwischen beiden bilden der Dauthper Raum den Übergang (Roßbach: Die Mundart des Dorfes Wallau an der Lahn). Auch das unverschobene „p“ (statt „pf“ wie z. B. in pond = Pfund oder Appel = Apfel) verbindet bereits mit dem Norden. Das „s“ ist stimmlos, das stimmhafte „s“ lernte man erst im fremdsprachlichen Unterricht kennen, wo einem im Englischen das gewohnte Zungen-„r“ zugutekam. Dieses „s“, der Wegfall des „n“ bei der Beugung und der Nennform des Tätigkeitswortes, der Beugung des Eigenschaftswortes (rufe statt rufen, die alte Leute statt die alten Leute), sind auch in das gebräuchliche Hinterländer Hochdeutsch übernommen worden wie die Aussprache des „g“ wie „j“ oder „ch“ (Berg-Berge-Berch-Berje). Zu den mundartlichen Eigenheiten gehört der Wandel der harten, stimmlosen Laute k-p-t zu weichen g-b-d (backen = bagge, passen = basse, Tür = dea), gehört das Verschleifen des „r“ zum „a“ vor allem in der Endung (Männer = mena), gehört der Wechsel von „b“ zu „w“ (aber = awa), gehört das Überwiegen der a-e-o-Laute mit dem Wandel vieler i zu e (ihr, wir, Milch zu ea, mea, Melche).

Bei den Vokalen steht z. B. a statt eu in ha = Heu  
ä statt ei in bräd = breit  
i statt ü in Fisse = Füße  
o statt a in howa = Hafer  
o statt u in moda = Mutter  
u statt o in uwe = Ofen  
u statt ü in mure (auch misse) = müssen  
ei statt äü in heisa = Häuser.

Bei Konsonanten fallen auch im Wortinneren weg, so das n vor d (enne = Ende). Das Vielerlei im Wechsel der Vokale, im Gebrauch oder Wegfall der Konsonanten z. B. bei

**Vor- und Nachsilben machen fast jeden Ort zu einer kleinen Sprachinsel. Ein Beispiel mehrfacher sprachlicher Bildung zeigt uns das Zahlwort zwei, das drei Geschlechter unterscheidet:**

**Männl. zwi, weibl. zwu, sächl. zwa kommt von Eifa bis ins Aartal vor, zwi-zwo-zwa dazwischen in einem schmalen Streifen von Dexbach bis Niederdieten, weiter zwi-zwe-zwa im Edertal, dort auch zwi-zwa-zwe, auch zwe-zwo-zwa.**

**Aus altem Sprachbereich kam das aar-i-hoit, mit dem die Bauersleute das Kuhgespann lenkten nach „aar“ = links und „hoit“ = rechts; mit „hü“ hielten sie es an. Noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts konnte ein Einheimischer jeden Sprechenden nach seiner Mundart einem Heimatort zuweisen. Die Vielfalt mundartlichen Ausdrucks, untersucht nach Lautbestand und Sprachform von 164 ausgewählten Wörtern, aufgezeichnet in Fragebögen und nach Gehör in allen Hinterländer Ortschaften, ist festgehalten in einer Karte der Hinterländer Sprachenlandschaft als Zusammenfassung einer Reihe von Kleinlandschaften, die zum Teil klar voneinander geschieden sind, zwischen denen es aber Übergänge gibt.**

**Sprachscheiden verlaufen nach Friebertshäuser (s. o) zwischen Berghofen und Laisa, zwischen Hatzfeld und Weifenbach, zwischen Wolzhausen-Quotshausen und Wolfgruben-Dautphe-Silberg, zwischen Quotshausen und Nedereisenhausen, zwischen Niederhörten-Oberhörten und Nedereisenhausen-Gönnern, zwischen Oberhörten und Simmersbach, zwischen Elmshausen und Damshausen, zwischen Weidenhausen-Günterod und Oberweidbach.**

**Innerhalb dieser Hauptlinien bilden sich weitere kleinere Sprachlandschaften heraus: Bromskirchen, Dodenau, Battenfeld mit dem zum Kirchspiel gehörenden Orten, Battenberg mit Reddighausen, Laisa, Frohnhausen mit Oberasphe, Hatzfeld mit Holzhausen, Dautphe mit Unterabteilungen in Eifa-Dexbach-Engelbach und Biedenkopf, das Perfgbiet mit deutlicher Trennung des Breidenbacher Kirchspiels von Eisenhausen-Gönnern-Lixfeld, wobei Simmersbach sich von diesem Gebiet abhebt, Bottenhorn und Hülshof zu ihm zählen, das Salzbödegebiet ist aufgeteilt zwischen Gladenbach und Hartenrod: das Aartal gehört zu einem größeren südlichen Gebiet.**

**Dieses Bild der Hinterländer Sprachlandschaft und ihrer Gliederung deckt sich mit der Karte der alten Gerichtsbezirke, der Trachtengebiete, der Kirchspiele, deren Grenzen also zu Sprachscheiden wurden, die nur an weniger Orten überschritten wurden. Dabei bleibt die Sprachgrenze im Westen, gegen Nassau und Wittgenstein, fest. Die Landschaft im Süden gehört – wie sehr lange in ihrer Geschichte – in das Einflussgebiet der mittleren Lahn (Solms). Die Ostgrenze liegt fest zwischen Mornshausen a. S. und Lohra; sie wird gelockert im Lahngbiet, kleinräumig geprägt im Bereich uralter Gerichtsgrenzen um Laisa, Frohnhausen, Eifa; Einfluss von Marburg, Frankenberg und Waldeck zeigt sich nachhaltig.**

**Auffälliger als in der Hochsprache hat die in Eifa gesprochene Mundart beim Verb Endungen auf -ern, z. B. bollern, rollern und schlabbern, auf -eln, z. B. rumpeln, wursteln und hinckeln und -chen z. B. dalpchen, flattchern und lorrchen (Roßberg: Die Mundart des Dorfes Wallau an der Lahn).**

In den Jahren 1879/1880 versuchte der berühmte Forscher und Germanist Georg Wenker im Rahmen seines Vorhabens einen „Deutschen Sprachatlas“ zu den örtlichen Dialekten zu entwerfen. Die Erhebung wurde durchgeführt, indem an die Lehrer sämtlicher Schulorte ein Fragebogen mit Sätzen geschickt wurde, die in den örtlichen Dialekt übersetzt werden sollten. Die Sätze waren so zusammengestellt, das typische lautliche und ausgewählte grammatische Eigenschaften der betreffenden Dialekte in der Übersetzung hervortreten mussten.



Georg Wenker (1852-1911)

### Die Wenkersätze

Die 40 Sätze Nord- und Mitteldeutschlands sowie der späteren Erhebung Süddeutschlands:

- **Im Winter fliegen die trocknen Blätter durch die Luft herum.**
- *Im Wänder fligge dä drockene Blärrer ih der Loft rinn.*
- **Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.**
- *Eß härrt gleich off zu schneie, da wirt das Wärrer werrer bessär.*
- **Thu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald an zu kochen fängt.**
- *Du Kohn in Owe, daß de Melche bale ofängt zu koche.*
- **Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.**
- *Der gurre ahle Monn äß meddem Gaul derchs Eis gebroche un ich das kahle Wasser gefonn.*
- **Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.**
- *Öh äß fer vier orrer sechs Wuche gestarwe.*
- **Das Feuer war zu stark/heiß, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.**
- *Deß Feier wor zu häß, de Kuche soi unne ganz schwartz gebrannt.*
- **Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.**
- *Öh esset de Eier immer ohne Sahlz onn Päffer.*
- **Die Füße thun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.**
- *Döh Fisse du mäh ser wih, äich glöenh äich honn mersche dörch gelaefe.*
- **Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.**
- *Aich bin bei der Frau gerwäßt, onn honns er gesaht, on sö wolltes äch ehrem Madche soh.*

- **Ich will es auch nicht mehr wieder thun!**
- *Äich wolls nätt werrer du!*
- **Ich schlage Dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, Du Affe!**
- *Äich schlo de(r) gleich der Kocheläffel im de Orn rimme, du Affe.*
- **Wo gehst Du hin? Sollen wir mit Dir gehn?**
- *Wo gäste hinn, sinn märh metter gih?*
- **Es sind schlechte Zeiten.**
- *Eß seu schlergte Zeirnh.*
- **Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen Dich todt.**
- *Me(n) liewes Känd bleib heih onne stieh, dö bese Gänze bäisn dich doot.*
- **Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, Du darfst früher nach Hause gehn als die Andern.**
- *Dü häßt haure ohm merste gelernt und bäst ardich gewest, döh därfst friher no heime wie die annere.*
- **Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, Du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.**
- *Düh bäst noch net groß genung imm ah Flasche Weih aus zu dränke , düh muß äscht noch eh bessche wässche on grösser währn.*
- **Geh, sei so gut und sag Deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.**
- *Geh, on sei so gutt onn sag deiner Schwäster, söh sell de Klärrer fehr eure Motter ferdig näh.onn mett der Böschte .....*
- **Hättest Du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen, und es thäte besser um ihn stehen.**
- *Häst du en gekahnt! da wärsch annersch gegange, un es dät besser immen stieh.*
- **Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?**
- *Wer hätt mer mein Korb merem Fläsch gestoln?*
- **Er that so, als hätten sie ihn zum dreschen bestellt; sie haben es aber selbst gethan.**
- *Äh dutt so, alz härre se em zum dresche bestalt, seh hanns owwer selwer gedo.*
- **Wem hat er die neue Geschichte erzählt?**
- *Wemm härre de naue Geschichte verzahlt?*
- **Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht.**
- *Mäh muß laure greische, sonst verstärre er uns nett.*
- **Wir sind müde und haben Durst.**
- *Mer soi miere onn honn Dorscht.*
- **Als wir gestern Abend zurückkamen, da lagen die Andern schon zu Bett und waren fest am schlafen.**
- *Wieh mä gestern Owett zerecke köme, da loge die annere schoh im Bette und schlif-fe scho feste.*
- **Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute Morgen ist er geschmolzen.**
- *Der Schni äß derre Nocht bei inz läje wor, owwer haure errer geschmolze.*
- **Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit rothen Aepfelchen.**
- *Hänner isem Haus stieh drei schine Äppelbaumche met rohre Äppelcher.*

- **Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch.**
- *Kinnt ehr nett noch een Ägelücke off innz warttn, donn gieh merr auch.*
- **Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben!**
- *Ehr dörft keh Könnertizikheit treibe.*
- **Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.**
- *Ise Bärge sei nett so hoch, oue sei vel heher.*
- **Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brod wollt ihr haben?**
- *Wie vel ponnt Worscht onn wie vel Brod weollt ehr ho ?*
- **Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.**
- *Äich verstieh auch nett, ehr muß e bessche laurer spräch.*
- **Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?**
- *Hatt ehr ka Steckche wäse Safe fer mäch off meim Desch gefonne?*
- **Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.**
- *Sei Brurer woll sich zwo schine naue Häuser ich auern Goarte baun.*
- **Das Wort kam ihm von Herzen!**
- *Das Wort kam enem vo Härzn.*
- **Das war recht von ihnen!**
- *Das wor reichtig vo auch.*
- **Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?**
- *Was setze do fer Vigelcher owe off dem Mauerche?*
- **Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.**
- *Die Bauern harre funf Ochse onn neu Küh onn zwölf Schofe vors Därf gebrocht, die wollten se verkäfe.*
- **Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen/hauen.**
- *Die Leure sei haure all drausse offm Fäld onn mehe.*
- **Geh nur, der braune Hund thut Dir nichts.**
- *Ge nur, der braune Hond dutt der naut.*
- **Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren.**
- *Äich seu mett de Leure do henne ewwer de Wesse is Korn gefohre.*

## Mundarten der Stadt Hatzfeld im Vergleich

von Karlheinz Miss und Alfred Schärer

### Küchenartikel

<i>Hochdeutsch</i>	<i>Hatzfeld</i>	<i>Reddighausen</i>	<i>Holzhausen</i>	<i>Eifa</i>	
Herd	Härd	Hä(e)rd	Hä(e)rd	Herd	
Küchenschrank	Kächeschraank	Kecheschraak	Kecheschraank	Kecheschraank	
Tisch	Dääsch	Disch	Disch	Desch	
Stuhl	Schdühl	Schdühl	Schdühl	Schdühl	
Holzkasten	Hulzkaste	Hulz(s)kaste	Hulz(s)kaste	Holz-kaste	
Brotkasten	Brotkaste	Bruudkaste	Broodkaste	Brotkaste	
Wasserkessel	Wasserkässel	Wasserkessel	Wasserkessel	Wasserkessel	
Pfanne	Pann	Pann	Pann	Poann	
Kochtopf	Podd	Krobbe, Dopp	Krobbe	Krobbe	
Tiegel	Broredejel	DiJJel	D'JJel	Brorekrobbe	
Kaffeekanne	Kaffekann	Kaffekann	Kaffekann	Kaffekoann	
Teller	Dalier	Daller	Daller	Deller	
Tasse	Käbche	Kebbche, Dasse	Kebbche	Käbje	
Untertasse	Bladdche	Schaalche	Blattche	Blattche	
Löffel	Löffel	Leff(e)l	Leff(e)l	Löffel	Leff(e)l
Küchenmesser	Schmärmesser	Kechemesser	Kechemesser	Kechemesser	Kechemesser
	Schnitzerche	Schnitzerche	Tuffelschäler	Schnitzerche	Schnetzer

### Rund ums Bauernhaus

<i>Hochdeutsch</i>	<i>Hatzfeld</i>	<i>Reddighausen</i>	<i>Holzhausen</i>	<i>Eifa</i>
Vorhaus	Veerheische	Verheusche	Vorhaus	Vehrhäus
Wohnhaus	Haus	Wohnhaus	Haus	Wohnhaus
Flur	Ahn	Eern	Arn	Earn
Küche	Käche	Keche	Keche	Keche
Wohnzimmer	Wohnschduwwe	Wohnschduwwe	Wohnschduwwe	Wohnschdowwe
Schlafzimmer	Schloofschduwwe	Schluufschduwwe	Schloofschduwwe	Schloffschdowwe
Keller	Kalla	Kallar	Kealle	Käller
Dachboden	Boarre	Leewe	Leewe	Lähwe
Tür	Deer	Deer	Deär	Deer
Fenster	Fensder	Fensder	Fänsder	Fönsder
Räucher-kammer	Roachfang	Reecherkammer	Raecherkammer	Raächerkammer
Toilettenhäuschen	Abdredd	Abdritt, Abbee	Abdrett	Abdrett
Heuboden	Haabau	Haabürre	Haebau	Hahberre
Hühnerstall	Hinnerschdall	Hin(g)erschdall	Hingerhart	Hinnerschdall
Schweine-stall	Sauschdall	Sauschdall	Sauschdall	Sauschdall
Scheune	Schiere	Schiere	Scheier	Schair

## Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

<i>Hochdeutsch</i>	<i>Hatzfeld</i>	<i>Reddighausen</i>	<i>Holzhausen</i>	<i>Eifa</i>
Mähmaschine	Mehmaschine	Mehmaschine	Mehmaschine	Mehmaschine
Heuwender	Haawanner	Haawenner	Haawanner	Haawenner
Dreschmaschine	Draschmasch.	Draschmasch.	Draschmasch.	Dreschmasch.
Walze	Woalze	Waalze	Waallder	Waalze
Pflüg	Blügg	Blügg	Plugg	Blügg
Egge	Äje	Eeje	Eeje	Eeje
Sense	Sanse	Sanse	Sanse	Sense
Sichel	Sächel	Sechel	Sechel	Sechel
Hacke (Karsch)	Koasch	Huuch	Koarsch	Koorscht
Platthacke	Plohdhacke	Bloothacke	Bloothacke	Ploodhacke
Kreuzhacke	Kräizhacke	Krejzhacke	Kräitzhacke	Kräitzhacke
Spaten	Schpohre	Schpoore	Schpoore	Schpoore
Rechen	Räche	Rache	Rache	Räche
Gabel	Grähfe(Gawwel)	Gawwel	Gawwel	Gowwel
Grastuch	Banneldüch	Blätz	Blätz	Grooseduch
Mistplatze	Mästplatze	Mestplatze	Mestbreat	Mestbreet

## Kleidungsstücke

<i>Hochdeutsch</i>	<i>Hatzfeld</i>	<i>Reddighausen</i>	<i>Holzhausen</i>	<i>Eifa</i>
Schuh	Schuh	Schuh	Schuh	Schuh
Stiefel	Schdiwwel	Schdiwwel	Schdiwwel	Schdiwwel
Pantoffel	Schloabbe	Schlappe	Pantoffel	Schlappe
			Schiabbe	
Gamaschen	Gamasche	Gamasche	Gamasche	Gamasche
Oberhemd	Ewerhemd	Iwwerhemd	Owerhemd	Ewerhemd
Kragenknopf	Kraojeknábche	Krajekebbche	Krajeknobb	Kraojeknobb
Unterhose	Ängerhose	Engerhuuse	Ingerhoose	Innerhose
Jacke	Jibb (Rock)	Jacke (Kamesuu)	Jacke	Jagge
Kleid	Kläed	Kleed	Kläed	Kläed
Handschuhe	Hannsche	Hannsche	Ha(e)nsche	Hensche
Pulswärmer	Schdüche	Schdöche	Ormeschdöche	Pulswärmer
Hut	Hüüd	Hüüd	Huud	Hud
Mütze	Kabbe	Kabbe	Kabbe	Kabbe
Kopftuch	Kobbdüch	Kobbdüch	Kobbdüch	Kobbdüch
Taschentuch	Daschedüch	Daschedüch	Daschedüch	Sagduch
Schürze	Scherze	Scherze	Schierze	Scherze

## Heimische Bäume und Sträucher/Früchte und Beeren

<i>Hochdeutsch</i>	<i>Hatzfeld</i>	<i>Reddighausen</i>	<i>Holzhausen</i>	<i>Eifa</i>
Birnbaum	Beenboam	Beernböhm	Beerbehme	Beerbäme
Pflaumenbaum	Broammaboam	Präumböhm	Prömebehme	Brömmebäme
Zwetschgenbaum	Gwatschaboam	Quatschböhm	Quatschebehme	Quetschebäme
Stachelbeere	Stachelbähn	Stachelbä(e)n	Stachelbä(e)n	Stachelbeer
Johannisbeere	Johannsdroawwel	Johannisbä(e)n	Johannsdröwwen	Gehonnsdröwwel
Himbeere	Himbähn	Himbä(e)n	Rendsbä(e)n	Rönsbeer
Brombeere	Brombähn	Brommbä(e)n	Brombä(e)n	Brombeer
Hagebutte	Brombähn	Brommbä(e)n	Brombä(e)n	Brombeer
Schlehen	Schlänn	Schlenn	Schliene	Schlie
Mehlbeere	Mählbeehn	Mählbä(e)n	Mäläppelche	Mehlbeer
Hollunder	Hollunner	Hollunner	Hollerbä(e)n	Holonner
Wachholder	Wachhuller	Wachhuller	Wachhuller	Wacholler
Vogelbeere	Vogelbeehn	Vujelbä(e)n	Veijelbä(e)n	Vichelbeer
Birke	Barke	Berke	Birke	Barke
Eiche	Ache	Eeche	A(e)che	Ache
Buche	Buche	Biche	Buche	Buche

## Ungewöhnliche, z. T. veraltete Dialektausdrücke

von Karl-Heinz Miss und Alfred Schärer

	Mundart	Hochdeutsch
<b>Hatzfeld:</b>	Schalsched	Zugholz für Tiere
	Trawarije	Misttrage
	Wesseboam	Wiesenbaum
	Fletch	Sense
	Bännndrell	Bindeholz
	Lahmber	Langbaum
<b>Reddighausen:</b>	bedumbe	Erdrückende Schwüle
	Aaditte	Unterirdischer Abfluss
	aarich	viel (sehr Übles)
	iewest	irgendwie, irgendwas
	nerrerrucke	wiederkauen
	im Gewäjel	in Bewegung
<b>Holzhausen:</b>	duuse	bedeckt, bewölkt
	Genista	Pöbel
	Koasch	Hacke
	Kleenichketskrämer	Kleinigkeitskrämer
	Putch	zu klein geratener Junge; in Eifa: Herbstkatze
	gagelich	übermütig, wackelig
<b>Eifa:</b>	Keibe	Hosentasche
	Viernzegebähnze	Kaulquappe
	Longwert	Verbindungsstück Vorder-Hinterachse
	Mästhook	Dreizinkige Hacke
	Koorsch	Zweizinkige Hacke
	Patz	Raum für Häcksel und Streu



## **Schimpfwörter (Mundart) im Raum Eifa/Eder**

Mit dem Vordringen des Hochdeutschen auch in ländliche Familien wird die Mundart ärmer, verliert ihre Fülle treffender Sprachbilder. Im derben Biedenköpfer Volksmund wurde ein Mensch gekennzeichnet als:

- Biewesmännche (klein, nichtig),
- Dickwotzanke (stiernackig),
- Kolrowemog (derb),
- der ka noch mim Absatz de Stern vom Himmel hole,
- der stellt sich oa wie e Kuh beim Krebbel Backe.
- Vom rauhen Boden heißt es: Dodruf kann sich en Hase de Fisse wundgelaafe.  
Und: Wann mer erscht emol gefrihsteckt hon, geärwet ho ma da schnell.

Bei der örtlichen Mundart zeigen sich viele Ausdrücke für Mann und Frau, auch unter Verwendung der jiddischen Sprache, wie man eine Person zutreffender Weise bezeichnen kann (vgl. Roßbach: Die Mundart des Dorfes Wallau an der Lahn).

- Bläss ( einfältige, narrige, spaßige männliche Person),
- Dabbes (jidd :Trottel)
- Debbegucker ( ein neugieriger Mensch)
- Dormel ( Türmel; schläfriger, einfältiger Mensch ),
- Draanfunzel ( eine Person , die bei der Verstandesleistung äußert langsam ist),
- Derwerschter (geistig verwirrt sein; Durchgedrehter)
- Dussel (Benommenheit, Taumel, Geistesdumpfheit )
- Flörjes (Flegel),
- Futteler ( Betrüger beim Spiel ),
- Gnatz Kopp (launigen,störrischen,unverträglichen Menschen ),
- Groubch ( ein unbequemer Mann der leicht streitsüchtig sein kann)
- Hampel-Hannebampel (willensschwacher , gutmütiger, einfältiger Mann der sich viel gefallen läßt und insb. den Forderungen seiner Frau nachgibt),
- Huttch ( leichtsinniger, verkommener, durchtriebener Mensch),
- Klowes (plumper, ungeschliffener Mensch),
- Meckes (jidd: hinterlistiger, durchtriebener und zänkischer Bursche
- Nautnotz (Nichtnutz),

- **Pätter (eigentlich Pate; hier benutzt als eingefleischter Junggeselle)**
- **Rilwes (Rüpel),**
- **Röeff (Schimpfwort gegenüber einer weiblichen Person, eigentl. hölzerne Fangvorrichtung am Sensenbaum),**
- **Rotzjunge (Frechdachs, meist ein ungezogener und vorlauter Junge)**
- **Sauhond (Schweinehund),**
- **Schaute (jidd: Narr),**
- **Schlunze (unordentliche, unsaubere, nachlässige Frau; Schlampe),**
- **Schinnoos (Schinderaas; toter Tierkörper),**
- **Schnouger (jemand der wählerisch und nicht alles isst)**
- **Schussel (jidd: unruhige Person )**
- **Schwelles (dicker, breiter Kopf).**
- **Schöessdong (vorlautes Mädchen)**
- **Stromer (ursprünglich. auf fahrendes Volk bezogen, Spitzbube, Gauner)**
- **Tappes (tappen, ungeschickter, einfältiger Mensch)**
- **Wessegickel (Wiesenhahn; eitler Geck),**

## **Gedicht in Eifaer Mundart**

*von Alfred Becker, Eifa*

**Immer aß der Himmel  
net nur hall un blos,  
monchmol seu de Wolke  
äach mol groo i groo.**

**Awer äach der gressde Roah  
Gedd emol vorbei,  
on es kimmt wie immer  
äach wörrer mol der Mai!**

**Bäst du äach mol  
käh zwonzich mih,  
dud der hi on do  
äach scho mol woas wih,**

**gläb mer,  
därres noch schlömmer komme koah.  
Hörr off mäich,  
onn enk scho mol drewer noh.**

**Mach der e Frehre  
so longe es gett,  
denn naut off der Welt  
dauert ewich!**

## Wiegenlieder und Kinderreime in Eifaer Mundart

*mitgeteilt von Else Specht, Eifa*

1. **Haija, bombaija, bombaje  
es Giggelche fraaß vom Aaje.  
Do sahts; äich solls awer net saaje,  
do saar ichs awer doch,  
do gräg es Giggelche Schleeje.  
Do heildes, do heildes,  
do kiff äich em e Wäggelche,  
on do woarsch werrer schdell.**
  
2. **Wenn de Mare in de Maje gieh,  
murr äich bei der Wieje stieh,  
Macht de Wieje - knipp - knapp,  
schleeft moin liewe Decksack.**
  
3. **Schloof moi Köndche schloof,  
do owe gieh de Schoof.  
Do owe gieh de Lämmercher,  
frässe Groas on Blimmercher.  
Schloof moi Köndche schloof.**  
  
**Schloof moi Köndche schloof,  
do owe gieh de Schoof,  
e Schwatzes on e Wäises,  
aaler Bommer bäises!  
Schloof moi Köndche schloof.**
  
4. **Ringel,ringel Rose,  
Bodder ih der Dose,  
Mehl im Kaste,  
morje winn mer fassde,  
ewwermann werds Lämmche geschlocht,  
macht doss Lämmche: „Mäh“.**

## Hygiene vor einem Jahrhundert

von Erwin Koch, Breidenstein (Hinterländer Heimatkalender 1950)

Der ahle Oba riff seje Fraa:  
"Wo eß da nur meJe Jäckchen,  
Dos blohe, wäßte, ohne Bond  
On merrem Auwersäckche?"  
De Oma suchte ewerall,  
Im Haus on of de Denne,  
Im Kuh-on aach im Hinnerstall,  
Doch kann se's gornet fenne.  
De ganze Wenter sucht se noch  
on het geschonn wie'n Spatze !  
Se guckt ih jedes Maiseloch  
on inner de Matratze.  
Doch's blohe Jäckche wor net do.  
Of ämol, o em Sonntag Onnern,  
Do riff der ahle Oba froh:  
"Kallinche, komm jetzt kahnst dich wonnern,

Groad woll ich off'n Fußballplatz,  
Do fonn ich's werre, net geloje,  
Dej Siehe wor doch fer de Katz,  
Eich hat's jo inners Hemb gezoje!".

## Of der Hette

von Adolf Schmidt ( Breidenbacher Heimatbuch, S 446 f )

Der Henner hät, wie stets im Lewe,  
dä Lies de Lohndotte gegewe,  
Do fing dos Bärwel o ze flenn,  
hie fehn jo zwomarkfoffzig dren!  
Ei Heinrich, sa mer´sch etz mol offe,  
häst du dos ganze Geld versoffe ?  
Du Schockel! Saht der Henner drof,  
do hält mer sich doch alles of !  
Ä Oogleck wor doch of der Hette,  
der Kupoluwwe i der Mette,  
äs ins doch im hoge Boge,  
neulich i di Loft gefloge.  
Der Schorsch on eich, mer hinge dro  
on wän so leichte wie en Floh.  
Mer konne o de Wolke greife  
on hette scho die Engeln peife.  
Ä halwe Ston wor´sch gut on gern  
die merz zwie do uwwe wän.  
Dofer ho die, t's äs net geloge,  
ins zwomarkfoffzig obgezoge.

## **Wann's raant**

**Wann's raant, gieh ma heem**

**Wann's nit raant, blaiwe ma häi**

**Raants nit un ma hu ke Lost, gieh ma aach heem**

**Raants, breache ma suwisu nit ze blaiwe**

**Gieh ma da heem un wesse nit, woas ma da mache sinn**

**Kinnte ma jo aach glaisch häiblaiwe**

**Feräasgesast es raant nit**

*Kurt W. Sängler, Gruppe Odermennig, aus „Gemorje Hinnerlaand“ 1984*